

Deutschland
Land der Ideen



Ausgewählter Ort 2010

Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern - AMSOC e.V.

Jahresbericht 2020



Patenschaften für Kinder
psychisch erkrankter Eltern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 1
Einleitung	S. 2
Gesellschaftliches Problem und Lösungsansatz	S. 3
Ressourcen, Leistungen und Wirkungen	S. 5
Die Patinnen*Paten	S. 8
Die Familien	S. 12
Die Patenschaften	S. 14
15 Jahres AMSOC-Patenschaften	S. 15
Auswirkungen der Covid-19-Pandemie	S. 16
Impressionen aus dem Patenschaftsangebot	S. 17
Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	S. 18
Fundraising und Unterstützer*innen	S. 20
Wirksamkeitsmessung	S. 22
Finanzen	S. 27
Das Patenschaftsangebot	S. 28

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

Im Jahr 2020 befanden wir uns im 15. Jahr des Bestehens unseres Angebots. Es wurden zu Beginn des Jahres neue Patenschaften angebahnt und geschlossen, um den Kindern und ihren Familien einen verlässlichen Rückhalt zu geben.

Das Jubiläumsjahr fiel jedoch in die Corona-Pandemie und war begleitet von Kontaktbeschränkungen. Kitas und Schulen wurden geschlossen. Es gab den Lockdown, der die Netzwerke der Kinder und ihrer Familien auf ein Minimum reduzierte und eine große Herausforderung für die Familien darstellte.

Die Idee, die Kinder durch verlässliche Bezugspersonen zu unterstützen, ihnen Geborgenheit zu geben und ihnen alternative Lebenswelten durch die Präsenz ihrer Patinnen und Paten zu eröffnen, wurde auf eine harte Probe gestellt. Hier waren kreative Ideen gefragt. Wenngleich die Kinder ihre Patinnen und Paten nicht persönlich treffen und mit ihnen Zeit verbringen konnten, wurden alternative Ideen kreiert, die einen Kontakt über z.B. Videokonferenzen möglich machten. Von den Kindern konnte diese Möglichkeit in vielen Fällen gut angenommen werden. Dadurch konnte das Anliegen, die Beziehungskontinuität zu erhalten, weiterhin erfüllt werden.

Bereits angelaufene Schulungen von Patenanwärter*innen mussten in den letzten Modulen digital erfolgen. Während des Lockdowns wurde die Anbahnung neuer Patenschaften unterbrochen. Auch ein Fest zum Jubiläum des Angebots und weitere Veranstaltungen mussten leider ausfallen. Das Patenschaftsteam arbeitete größtenteils im Homeoffice.

Bei allen Schwierigkeiten des Jahres konnte erfreulicherweise erstmals eine anteilige öffentliche Förderung in Kooperation mit den Bezirksämtern Charlottenburg-Wilmersdorf und Mitte erarbeitet werden.

Darüber hinaus gewann das Patenschaftsangebot den HanseMercur Preis für Kinderschutz als einen weiteren Meilenstein der Sicherung für den Fortbestand des Angebots.

Ich möchte an dieser Stelle den Patinnen und Paten, unseren Spender*innen und Verlässlichkeitsgeber*innen sowie allen weiteren ehrenamtlich Tätigen für ihr Engagement und die Unterstützung danken.

Nicht zuletzt gilt mein Dank der hervorragenden Arbeit unseres Patenschaftsteams, das das Angebot sicher und verlässlich durch die Schwierigkeiten des letzten Jahres geführt hat.



Sabine Siemer
Vorstandsmitglied AMSOC e.V.

EINLEITUNG

Unsere Vision

Unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der die Voraussetzungen gegeben sind, dass sich Kinder psychisch erkrankter Eltern gesund entwickeln können. Sie und ihre Familien erhalten durch eine systematische und interdisziplinäre Zusammenarbeit von professionellen Fachkräften die Unterstützung, die sie brauchen.

Aber auch das Engagement von Ehrenamtlichen trägt in seiner ganz eigenen Qualität dazu bei, dass Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen entlastet und unterstützt werden.

Zudem erhält Freiwilligenarbeit als substanzieller Bestandteil vieler Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens die ihr zustehende Anerkennung. Soziale Organisationen wie AMSOC e.V., die Freiwillige gewinnen und professionell begleiten, werden finanziell gefördert.

Ohne Isolation, Ausgrenzung und Stigmatisierung finden Menschen verschiedener Lebenswelten in einem sinn- und wertvollen Miteinander zusammen.

Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	Der Jahresbericht bezieht sich auf die Aktivitäten des Patenschaftsangebotes für Kinder psychisch erkrankter Eltern des freien Jugendhilfeträgers AMSOC e.V.
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	2020
Anwendung des SRS	Diesem Jahresbericht wurde der Social Reporting Standard SRS* zugrunde gelegt.
Ansprechpartnerin	Sabrina Döring (Referentin PR und Fundraising) kontakt@amsoc-patenschaften.de

* Der SRS ist ein Berichtstandard, der systematisch alle relevanten Organisationsdaten, Finanzkennzahlen und Wirkungsbelege erfasst.
www.social-reporting-standard.de

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND DER LÖSUNGSANSATZ

Das gesellschaftliche Problem

In Deutschland sind ca. 3,8 Millionen Kinder und Jugendliche von den psychischen Erkrankungen ihrer Eltern betroffen. Diese Kinder sind oftmals chronischen und vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Diese reichen von unmittelbaren Auswirkungen der Erkrankungen auf das Kind über indirekte psychosoziale Belastungen wie Trennung der Eltern, Armut, Isolation und Stigmatisierung oder geringe soziale Unterstützung bis hin zu genetischen Risiken. Die psychische Erkrankung eines Elternteils gilt als einer der größten Risikofaktoren für die Entwicklung einer psychischen Störung bei Minderjährigen. Durch die Anhäufung von Risikofaktoren entwickeln die Kinder häufig selbst Verhaltensauffälligkeiten, die verbunden mit den oftmals zeitweise eingeschränkten Erziehungs- und Beziehungskompetenzen der erkrankten Eltern einen Teufelskreis entstehen lassen. Somit ergibt sich für diese Kinder ein erhöhter Unterstützungsbedarf, damit sie nicht zur nächsten Generation von Erkrankten heranwachsen. Aus der Resilienzforschung ist bekannt, dass das Vorhandensein einer verlässlichen Bezugsperson einen großen Schutzfaktor für eine gesunde emotionale Entwicklung darstellt.

In der Vergangenheit sprach man in der Forschung oft von den „vergessenen Kindern“, da die Erwachsenenpsychiatrie systemlogisch auf die Behandlung und Gesundung der psychisch Erkrankten abzielte und nicht das gesamte Familiensystem in den Blick nahm. Heute erhalten Familien mit psychisch erkrankten Eltern zeitgleich Hilfen aus unterschiedlichen Sozialgesetzbüchern; im Einzelfall können dies bis zu fünf und mehr Leistungsgesetze sein. Aus der sich daraus ergebenden Schnittstellenproblematik bei gleichzeitigem Fachkräftemangel bzw. mangelndem Fachwissen und Problembewusstsein ist die Versorgung von Kindern psychisch erkrankter Eltern nach wie vor unzureichend geregelt.

Der Lösungsansatz

Das Berliner Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern von AMSOC e.V. stellt Kindern mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil eine*n ehrenamtliche*n Patin*Paten als stabile Bezugsperson und damit als Schutzfaktor beständig und verlässlich an die Seite. Die teilnehmenden Eltern sind an Depressionen, einer bipolaren Störung, an Schizophrenie, einer posttraumatischen Belastungsstörung oder einer emotional instabilen Persönlichkeitsstörung Borderline-Typ erkrankt. AMSOC-Patenschaften vermittelt seit 2005 berlinweit Patenschaften. Das Angebot stiftet Beziehungen zwischen den Ehrenamtlichen und den belasteten Familien. Jede entstandene Patenschaft wird fachlich bis zur Volljährigkeit des Kindes von Koordinatorinnen begleitet. Patinnen*Paten betreuen ihre Patenkinder mindestens einmal in der Woche. An einem Wochenende im Monat findet auch eine Übernachtung statt. In erster Linie verbringen die Ehrenamtlichen und ihre Patenkinder gemeinsam eine unbeschwertere Zeit miteinander. Sie ermöglichen ihren Patenkindern einen Einblick in einen anderen Familienalltag und stehen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Sie geben ihnen aber auch ein Zuhause auf Zeit, wenn ihre Eltern krankheitsbedingt ausfallen.

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND DER LÖSUNGSANSATZ

In krisenhaften Zeiten sind die Patinnen*Paten grundsätzlich dazu bereit, ihre Patenkinder bis zu acht Wochen bei sich zu Hause aufzunehmen. Dadurch wird eine Fremdunterbringung der Kinder durch das Jugendamt vermieden. Die Entlastung der Eltern durch die Patenschaften sowie das Bewusstsein, ihre Kinder gut versorgt zu wissen, kann sich auch positiv auf die Genesung bzw. auf die Stabilisierung der Erkrankten auswirken. Der innovative Ansatz von AMSOC-Patenschaften kompensiert die bestehenden Lücken in der Gesetzgebung durch ein weit über das Übliche hinausgehendes Engagement von ehrenamtlichen Patinnen*Paten, die fachlich begleitet werden.

Die Aufnahme in den Patenpool bei AMSOC-Patenschaften ist ein sehr hochschwelliger Prozess. Dazu zählen die Teilnahme an einem Informationsabend, eine schriftliche Bewerbung, ein persönliches Kennenlerngespräch und die Teilnahme an einer mehrmoduligen Schulung. Die Patinnen*Paten werden durch die Schulung bestmöglich auf ihr herausforderndes und anspruchsvolles Ehrenamt vorbereitet. Dabei lernen die Ehrenamtlichen unter anderem verschiedene Krankheitsbilder und deren typische Auswirkungen auf die Kinder kennen. Oder sie erfahren, welche wichtigen Einrichtungen zum Berliner Hilfesystem für Menschen mit psychischer Erkrankung und deren Kinder gehören. Die Schulung soll auch zur Entstigmatisierung von psychisch Erkrankten beitragen.

Kinderschutz hat für AMSOC-Patenschaften höchste Priorität, da es das Ziel ist, eine enge und vertrauensvolle Beziehung zwischen einem Kind und einem Erwachsenen zu stiften. Das Schutzkonzept des Patenschaftsangebotes sieht deswegen vor, die Ehrenamtlichen intensiv kennenzulernen. Zu jeder Zeit des Vermittlungsprozesses wird die Prävention von psychischem, physischem und sexuellem Missbrauch mit allen Beteiligten thematisiert.

Durch die enge Beziehung zwischen Patinnen*Paten und Herkunftsfamilie sowie die stetige fachliche Begleitung durch die Koordinatorinnen können zudem Kindeswohlgefährdende Situationen innerhalb der Familien eingeschätzt und bei Bedarf reguliert werden. Die ehrenamtlichen Patinnen*Paten werden von der Zielgruppe erfahrungsgemäß sehr geschätzt, da sie außerhalb des Hilfesystems stehen und nicht mit der „Wächterfunktion“ des Jugendamtes in Verbindung gebracht werden. Viele der teilnehmenden Familien sind mit der Fluktuation von Fachkräften, die immer wieder nur für einen bestimmten Zeitraum von der Jugendhilfe bewilligt werden, vertraut. Im Gegensatz dazu bieten die ehrenamtlich engagierten Patinnen*Paten eine dauerhafte Beziehung an, die ganz ohne Hilfeplan funktioniert.

Die Zielgruppen

Die direkte Zielgruppe des Patenschaftsangebotes von AMSOC e.V. sind demnach Berliner Kinder mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil. Weitere indirekte Zielgruppen sind die ehrenamtlichen Patinnen*Paten, die betroffenen Familien sowie Fachkräfte und Unterstützer*innen.

RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN

Darstellung der Wirkungslogik:

Zielgruppe	Leistungen	erwartete Wirkung
Kinder psychisch erkrankter Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von ehrenamtlichen Patinnen*Paten • Patenschaftsfest 	<ul style="list-style-type: none"> • Erleben einer positiven, individuell auf sie abgestimmten Erfahrung, die sie in ihrer Entwicklung fördert • Einlassen auf das individuelle Beziehungsangebot der Patinnen*Paten • stabile, gesunde und verlässliche Bezugsperson an ihrer Seite • Beitrag zur positiven Entwicklung • Beitrag zur Lebenszufriedenheit und deren Steigerung • Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires
psychisch erkrankte Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • telefonische Erstgespräche • Kennenlerngespräch • Vermittlung, Begleitung und Betreuung der Patenschaft • Nutzung der Bibliothek • Patenschaftsfest • Informationsmaterialien • Notfallhandy der Koordination 	<ul style="list-style-type: none"> • Entlastung • Wissenserweiterung • Steigerung der Sensibilität für die besondere Situation ihrer Kinder • stabile Bezugsperson für ihre Kinder • Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires • Öffnung der Familien gegenüber anderen

RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN

Zielgruppe	Leistungen	erwartete Wirkung
ehrenamtliche Patinnen*Paten	<ul style="list-style-type: none"> • Infoabend • Kennenlerngespräch • Schulung • Informationsmaterialien • Jahresauftakttreffen • Fortbildungen • Patenschaftsfest • Freikarten • Bibliothek • Unfall- und Haftpflichtversicherung • Supervision • Vermittlung, Begleitung und Betreuung von Patenschaften • Notfallhandy der Koordination 	<ul style="list-style-type: none"> • neue Beziehung zu einem Patenkind, Eltern, anderen Ehrenamtlichen und Fachkräften • Steigerung der Lebenszufriedenheit durch sinnvolles Engagement • Entstehung eines tieferen Verständnisses und mehr Toleranz für Menschen aus anderen Lebenswelten • Erweiterung des Erfahrungs-, Handlungs- und Reflexionsrepertoires
Fachkräfte	<ul style="list-style-type: none"> • Infoveranstaltung intern und extern • Einzelgespräche • Netzwerkarbeit in Gremien • Publikationen • Informationsmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenserweiterung • Steigerung des Problembewusstseins • adäquate Unterstützung Betroffener • interdisziplinäre Arbeit • multiplikatorisches Wirken • Steigerung der Zufriedenheit
Unterstützer*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktpflege / Anbindung • öffentliche Kommunikation und Präsentation • Transparenz / Rechenschaftsbericht 	<ul style="list-style-type: none"> • Bindung an das Angebot • Unterstützung des Angebotes • Lobby für den Wert Verlässlichkeit und die Situation Kinder psychisch erkrankter Eltern

RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN

Hier finden Sie einen Überblick über die eingesetzten personellen und finanziellen Ressourcen und die damit erbrachten Leistungen 2020. Eine ausführliche Darstellung unserer Aktivitäten erfolgt auf den folgenden Seiten.

Input / Ressourcen

- drei hauptamtliche Mitarbeiterinnen (insgesamt 2,375 Vollzeitstellen)
- eine Supervisorin und ein ehrenamtlicher Supervisor bei Bedarf für Ehrenamtliche
- ein Supervisor für die Koordination
- 133 ehrenamtliche Patinnen*Paten
- ein ehrenamtlicher Mitarbeiter im Büro
- insgesamt wurden 153.345 € aufgewendet.

Output / Leistungen

- vier Paten-Infoabende mit 33 Teilnehmer*innen = 26 potentielle Patenstellen
- 12 Bewerbungen von 17 Interessent*innen
- 14 Kennenlerngespräche mit 19 Bewerber*innen
- ein Schulungsdurchgang mit 12 Teilnehmer*innen = 8 potentielle Pat*innenstellen
- Aufnahme in den Patenpool von 11 Ehrenamtlichen nach Hausbesuchen
- Neuaufnahme von 27 Familien = 35 Kinder
- Anbahnung von 10 Patenschaften
- Neuvermittlung von 7 Patenschaften
- Begleitung von 54 Patenschaften, die bereits seit dem Vorjahr bestehen
- Abschluss von zwei Patenschaften von volljährigen Patenkindern
- zwei Supervisionsgruppen für Ehrenamtliche mit je sechs bzw. acht Sitzungen sowie Einzelsupervision nach Bedarf
- eine Fortbildung für Ehrenamtliche
- Vorbereitung für eine Jubiläumsfeier, die pandemiebedingt entfallen musste
- ein Herbstfest für Ehrenamtliche und Familien
- Auszeichnung mit dem HanseMercur Preis für Kinderschutz 2019
- Sondierungsgespräche bei Senat und Bezirken bzgl. einer Festfinanzierung
- erstmalig anteilige öffentliche Förderungen über die Bezirksämter Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf
- eine Weihnachtssterne-Aktion für Patenkinder durch Vattenfall-Mitarbeitende
- eine großangelegte Aktion zur Akquise von Ehrenamtlichen
- 27 Medienberichte
- eine interne Informationsveranstaltung für Fachkräfte
- Vorstellung des Angebotes bei sieben externen Veranstaltungen
- Teilnahme an vier Fach- und Netzwerkveranstaltungen
- neues Layout für Öffentlichkeitsarbeitsmaterialien
- Vorstellung des Angebotes bei fünf Fundraising-Veranstaltungen bzw. Aktionen
- Erstellung von Sicherheits- und Hygienekonzepten sowie Online-Konzepten

DIE PATINNEN*PATEN

Informationsabende

2020 fanden sieben Informationsabende für Pateninteressent*innen mit 33 Teilnehmenden (= 26 potentielle Patenstellen) statt. Positiv bewertet wurden beispielsweise die offene Atmosphäre, Klarheit, Kompetenz, Professionalität, Freundlichkeit und Leidenschaft der Referentin, die ausführlichen und sehr umfassende Information über das Angebot sowie die vielen Praxisbeispiele. Insgesamt wurde die Qualität der Veranstaltungen wie in den Vorjahren mehrheitlich mit „sehr gut“ beurteilt.

Nach wie vor ist eine der größten Herausforderungen bei der Akquise von Ehrenamtlichen, nicht nur das Interesse am Patenschaftsangebot zu wecken, sondern letztendlich auch Bewerber*innen um eine Patenschaft zu finden. Die Mehrheit der Teilnehmer*innen gab nach dem Besuch der Informationsveranstaltung an, sich als Ehrenamtliche*r bewerben zu wollen.

Bewerbungen

12 Bewerbungen von 17 Interessent*innen gingen 2020 ein. Nach ausführlichen Kennenlerngesprächen wurden 16 Bewerber*innen zur Schulung zugelassen. Um den Hygienevorschriften und dem nötigen Sicherheitskonzept aufgrund der Covid-19-Pandemie zu entsprechen, konnten leider lediglich 12 Ehrenamtliche an der Schulung 2020 teilnehmen. Die übrigen zugelassenen Bewerber*innen konnten den darauffolgenden Durchgang 2021 besuchen.

Patenschulung

Anfang September startete der 19. Schulungsdurchgang unter Einhaltung der Sicherheits- und Hygienevorschriften als Präsenzveranstaltung. In Folge der Entwicklungen der Pandemie wurden die Schulungskonzepte angepasst und die letzten beiden Module erstmals als Online-Seminare via Zoom durchgeführt.

So haben wir 2020 12 Teilnehmer*innen = 8 potentielle Patenstellen geschult und bis zum Jahresende 11 neue Patinnen*Paten nach einem Hausbesuch durch eine der beiden Koordinatorinnen in den Patenpool aufgenommen.

Die Evaluation der Schulung bestätigte die gleichbleibend sehr hohe Qualität: Die Schulungsdurchgänge wurden mit der Note 1,4 bewertet.

Die Patenschulung wurde als sehr professionell, fachlich und menschlich wertvoll, angenehm und produktiv bewertet. 90 % der Befragten gaben an, sich durch die Schulung ausreichend auf das Patenamtsamt vorbereitet zu fühlen.

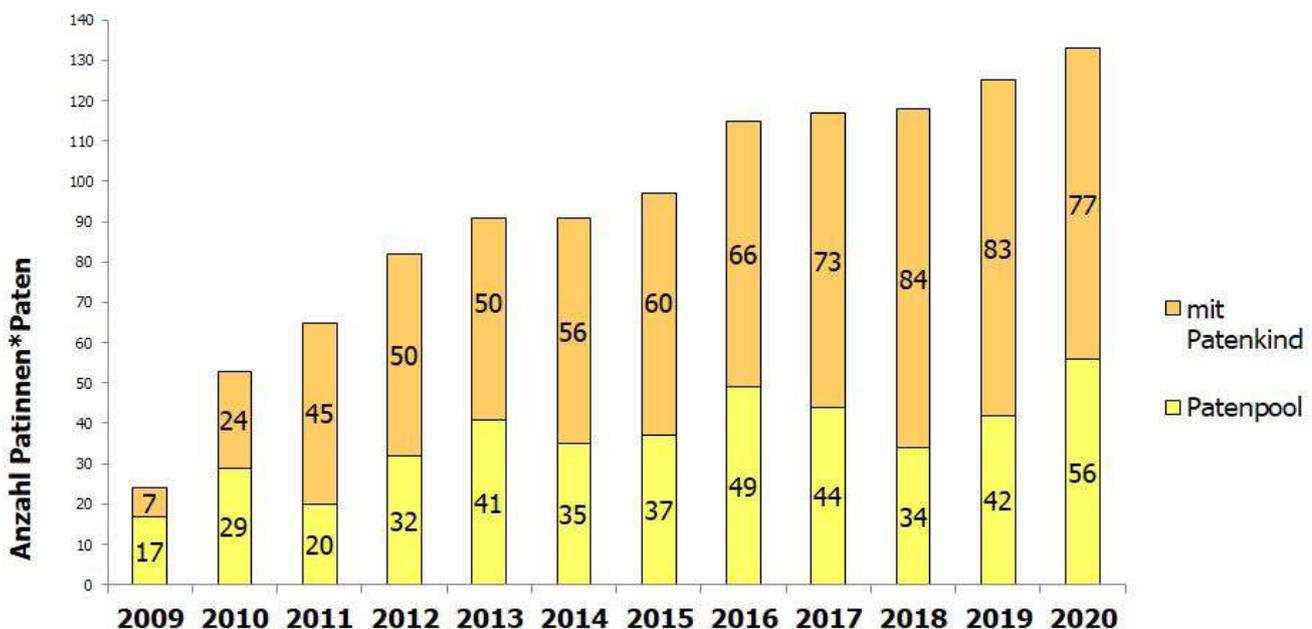
Einige der positiven Rückmeldungen: „Alle Dozent*innen waren 1a im Stoff, hoch motiviert und gingen auf die Teilnehmer*innen ein. Besonders wertvoll fand ich außerdem die Schilderung einer Patin zu ihrer Person und ihren Erfahrungen in der Patenschaft.“ „Ich war begeistert, wie gut die Hygiene-Vorschriften vor Ort eingehalten wurden. Ich habe mich stets sicher gefühlt. Darüber hinaus wurde die Online-Schulung über Zoom sehr professionell gestaltet. Das haben Sie wirklich toll und flexibel umgesetzt!“ „Ich fand die Schulung sehr ausführlich und kompetent.“ „Ich fühle mich vor allem durch die Mitarbeiter von Amsoc sehr gut betreut und mit diesem Gefühl sehe ich den Herausforderungen der Patenschaft optimistisch entgegen.“

DIE PATINNEN*PATEN

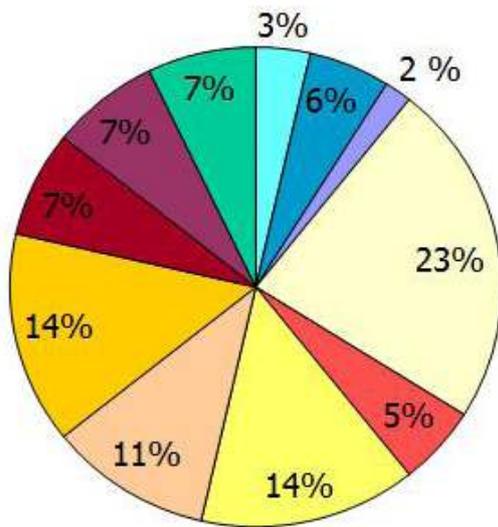
2020 umfasste das Patenschaftsangebot 133 ehrenamtliche Patinnen*Paten - noch einmal eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Davon waren 77 Patinnen*Paten in einer Patenschaft vermittelt. 56 warteten in dem sogenannten „Patenpool“ auf ein Patenkind bzw. standen aktuell nicht für eine Vermittlung zur Verfügung. Nie zuvor engagierten sich so viele Menschen ehrenamtlich für AMSOC-Patenschaften wie in diesem Jahr. Die relativ hohe Anzahl an Ehrenamtlichen, die im Patenpool warten, erklärt sich unter anderem dadurch, dass zum Jahresende die Absolvent*innen der Patenschulung neu in den Patenpool aufgenommen werden. Potentiellen Patinnen*Paten warten beispielsweise aber auch, weil sie nicht passgenau zu den angemeldeten Familien wohnen.

In allen Berliner Bezirken lebten aktive AMSOC-Patinnen*Paten, außer in Marzahn-Hellersdorf. Die Mehrheit wohnte in Charlottenburg-Wilmersdorf und Friedrichshain-Kreuzberg. Der Großteil der Ehrenamtlichen aus dem Patenpool stammte aus Charlottenburg-Wilmersdorf, Tempelhof-Schöneberg und Mitte. In Neukölln und Lichtenberg gab es keine wartenden Patinnen*Paten.

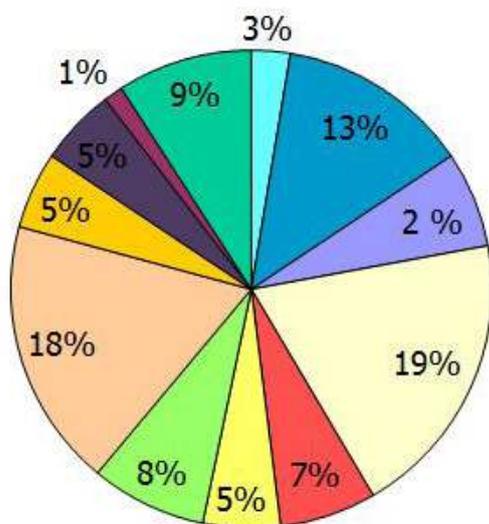
Anzahl der Patinnen*Paten im Jahresvergleich



Wohnbezirke der Patinnen*Paten im Patenpool



Wohnbezirke der Patinnen*Paten



DIE PATINNEN*PATEN

Fortbildungen

2020 haben wir für unsere Ehrenamtlichen pandemiebedingt nur eine Fortbildung anbieten können. Diese mussten wir flexibel ebenfalls ins Online-Format umstellen. Da viele Familien der Patenkinder Kontakt zum Jugendamt haben, berichtete die Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin sowie Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin Anna Doppel in der ausführlichen und sehr informativen Fortbildung aus ihrem Arbeitsalltag zum Thema „Was macht eigentlich das Jugendamt?“.

Patentreffen und Patenschaftsfest

2020 sollte eigentlich ganz im Zeichen des 15-jährigen Bestehens des Patenschaftsangebotes stehen. Die große Jubiläumsfeier war geplant, aber leider mussten wir auch diese Großveranstaltung pandemiebedingt absagen. Auch das Jahresauftakttreffen, das Bestandteil der Jubiläumsveranstaltung sein sollte, und Patenstammtische konnten wir nicht durchführen.

Umso größer war die Freude, im Herbst das Patenschaftsfest mit unseren Ehrenamtlichen und Familien feiern zu können. Entsprechend groß war die Beteiligung bei unserem gemeinsamen Picknick im Tiergarten.

Supervision

Die Patinnen*Patenschaften werden bei AMSOC-Patenschaften bis zu drei Jahre und nach Bedarf durch Supervision bei ihrem Ehrenamt unterstützt. Maria Bednasch ist die Supervisorin für zwei Supervisionsgruppen. Henry Just stand ehrenamtlich für Einzel-Supervisionen zur Verfügung. Einige Supervisionssitzungen mussten pandemiebedingt im Online-Format durchgeführt werden oder leider sogar ganz entfallen.

Angebote zur Wertschätzung der Ehrenamtlichen und gemeinsame Aktivitäten

Ehrenamtliches Engagement ist nicht selbstverständlich. Für uns ist eine Kultur der Wertschätzung für die Patinnen*Patenschaften, die sich zeitlich und emotional so besonders engagieren, ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Daher bemühen wir uns jedes Jahr, Freikarten für spezielle kulturelle Ereignisse zu erhalten. 2020 war auch dies leider aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht möglich, da die meisten Großveranstaltungen abgesagt wurden.

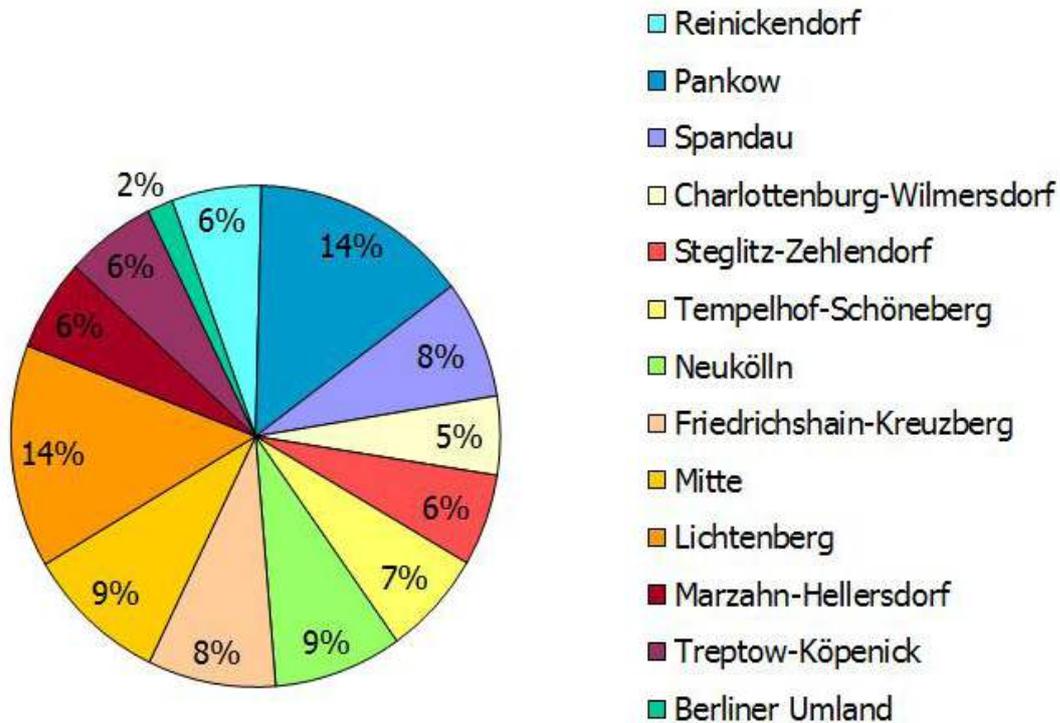
DIE FAMILIEN

2020 hatten 49 Kinder aus 43 Familien aus allen Bezirken Berlins außer Tempelhof-Schöneberg eine Patenschaft über AMSOC e.V. Die meisten Familien wohnten in Charlottenburg-Wilmersdorf und in Mitte.

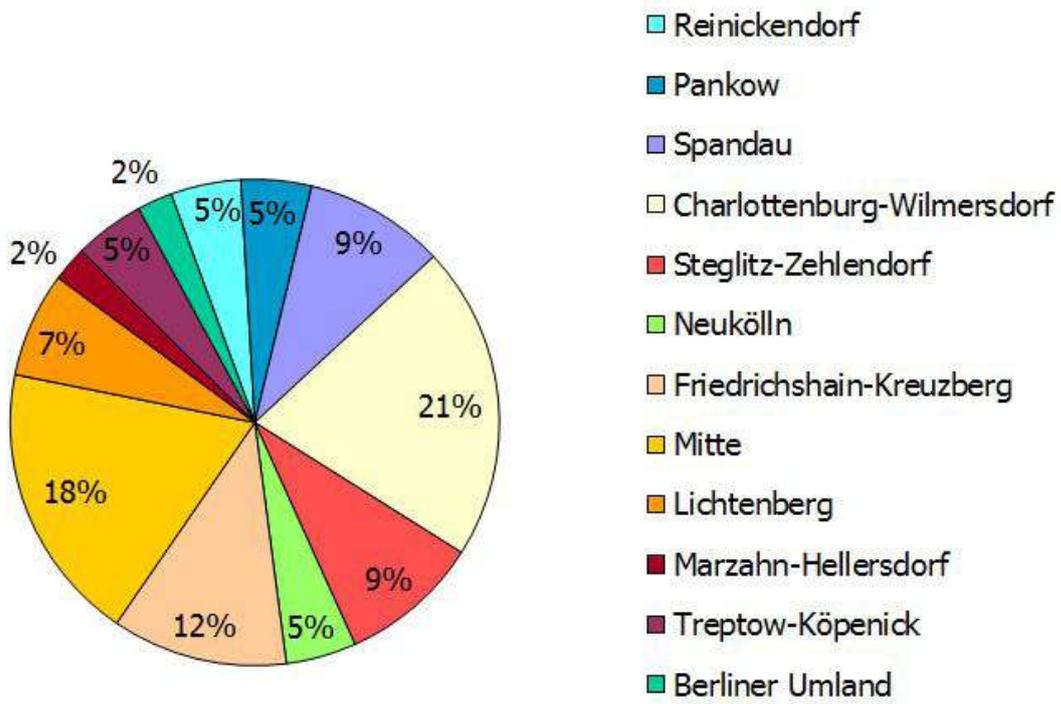
35 Kinder aus 27 Familien wurden neu in die Warteliste aufgenommen. 161 Kinder aus 118 Familien warteten noch auf eine*n Patin*Paten. Damit war ein neuer Höchststand im Patenschaftsangebot erreicht. Wie in den Vorjahren wünschten sich Familien in allen Berliner Bezirken und dem nahen Berliner Umland eine Patenschaft für ihr Kind. Der größte Bedarf bestand in Pankow und Lichtenberg.

Es warteten Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen auf eine Patenschaft; die meisten waren zwischen sieben und neun Jahre alt.

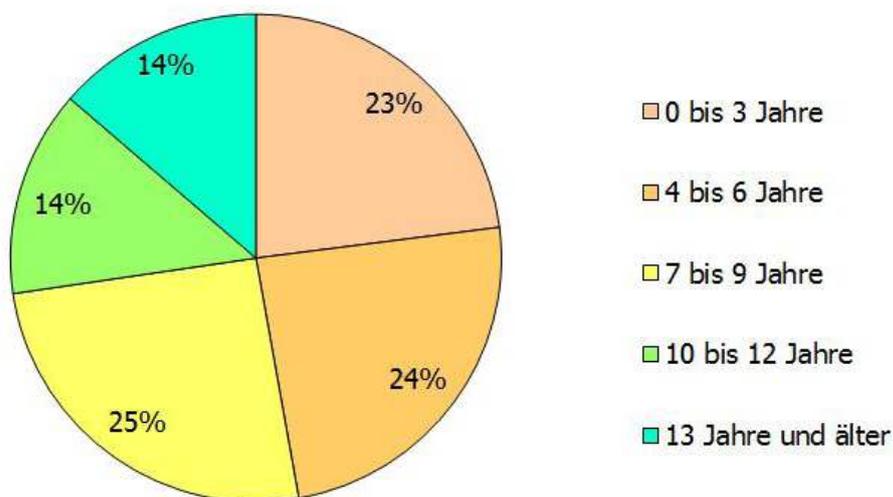
Wohnbezirke der wartenden Familien



Wohnbezirke der Familien



Alter der wartenden Kinder



DIE PATENSCHAFTEN

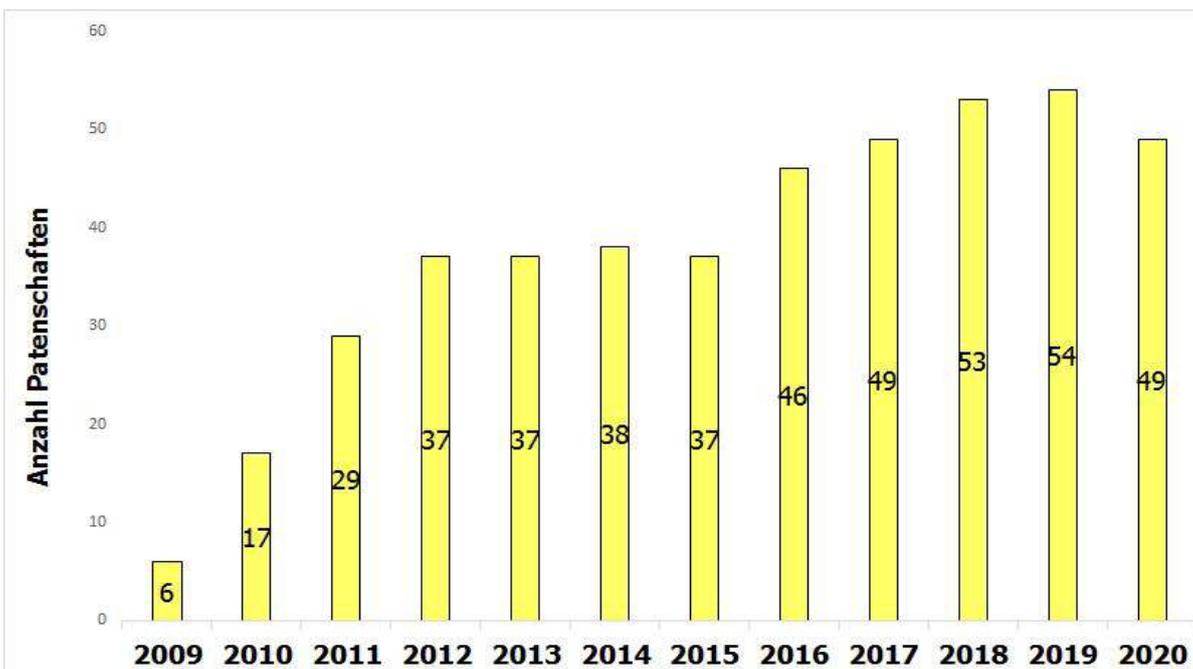
Ende 2020 begleiteten wir 49 Patenschaften. Aus dem Vorjahr bestanden 54 Patenschaften. Da unser hochschwelliger Anbahnungsprozess mehrere persönliche Treffen aller Beteiligten vor Abschluss einer Patenschaft vorsieht, konnten pandemiebedingt phasenweise keine neue Patenschaften vermittelt werden. Insgesamt wurden 10 Patenschaften neu angebahnt, von denen sieben noch 2020 in einer Patenschaft mündeten. Die Anbahnung von zwei Patenschaften lief im Folgejahr weiter.

Vier Anbahnungen führten nicht zum Abschluss. Die Gründe für das Abbrechen von Anbahnungen sind vielfältig. Beispielsweise stimmt die Chemie zwischen Ehrenamtlichen und Familie nicht oder die Lebenssituation verändert sich.

Zehn Patenschaften wurden aufgelöst. Auch dies hatte verschiedene Ursachen; beispielweise ist eine Patin selbst Mutter geworden. Zwei Patenkinder wurden volljährig. Somit ist die fachliche Begleitung über AMSOC-Patenschaften beendet und die Patenschaft abgeschlossen. Meist ändert dies aber nichts an der Beziehung zwischen Patenkind und Patin*Pate.

Seit Beginn des Angebotes wurden fast 150 Patenschaften über uns vermittelt. Die längste Patenschaft dauert bereits über zehn Jahre. Und auch wenn nicht alle Patenschaften bis zur Volljährigkeit des Kindes andauern, kann auch ein kürzerer Zeitraum mit einer*einem Patin*Paten an der Seite ein Gewinn für das Kind sein.

Anzahl der Patenschaften im Jahresvergleich



15 JAHRE AMSOC-PATENSCHAFTEN

Vor über 15 Jahren initiierte unser Träger AMSOC e.V. unter der Leitung von Katja Beeck und Hildgard Arbeiter ein Projekt, das Kinder von Eltern mit einer psychischen Erkrankung mit Hilfe von ehrenamtlichen Patinnen*Paten eine zusätzliche, stabile und verlässliche Beziehungserfahrung bieten wollte. Kinder von psychisch kranken Eltern galten lange Zeit noch als „vergessene“ Kinder, da die Erwachsenenpsychiatrie auf die Behandlung und Gesundung der psychisch Erkrankten ausgerichtet war und nicht das gesamte Familiensystem in den Blick nahm. Heute ist diese Zielgruppe in Politik und Hilfesystemen verstärkt in den Fokus gerückt. Familien mit psychisch erkrankten Eltern stehen verschiedene Hilfen zur Verfügung. Dennoch erschwert die nach wie vor vorhandenen Schnittstellenproblematik eine bedarfsorientierte, passgenaue und vor allem langfristige Unterstützung des gesamten Familiensystems – inklusive der Kinder.

Das Patenschaftsangebot ist in den letzten 15 Jahren ständig gewachsen und hat viel erreicht. Aber nicht nur die Anzahl der vermittelten Patenschaften, sondern auch die inhaltlichen Standards haben sich immer weiterentwickelt. Und so hat sich das Patenschaftsangebot von AMSOV e.V. zu einem anerkannten und (wissenschaftlich) fundierten Angebot etabliert, das in der Berliner Hilfelandschaft verankert ist und bereits mehrfach ausgezeichnet wurde.

AMSOC-Patenschaften ist eine Erfolgsgeschichte, die ohne viele verschiedene Menschen nicht möglich gewesen wäre: alle hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, die das Patenschaftsangebot auf ihre individuelle Weise geprägt und vorangebracht haben, der Träger AMSOC e.V., alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen mit ihrem herausragenden Engagement, die Familien und Kinder, die uns und unserer Arbeit Vertrauen schenken, alle Förder*innen, Unterstützer*innen, Spender*innen, Kolleginnen*Kollegen, Wegbereiter*innen, Entscheider*innen, alle, die an uns und unsere Arbeit glauben und unsere Vision und unsere Leidenschaft teilen. Seit 15 Jahren: Verlässlichkeit – dank Ihnen.

Die Erfolge des Patenschaftsangebotes und der einzelnen Patenschaften zeigen eindrücklich die positive Bedeutung von verlässlichen Beziehungen und solidarischem Miteinander – für die Kinder und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir haben auf unserem Weg manche schwierige Phase gemeistert und können auf viele Erfolge zurückblicken. Vor uns liegen noch vielen weitere Herausforderungen wie beispielsweise die andauernde Pandemie, die weitere Verschiebung gesellschaftlicher Werte oder die Veränderungen gesetzlicher und struktureller Rahmenbedingungen. Das Patenschaftsangebot wird sich auch diesen Aufgaben stellen und sich weiterhin für langfristige, stabile Beziehungen für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern einsetzen.

AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE

Die weltweite Covid-19-Pandemie hat auch die Arbeit des Patenschaftsangebotes stark beeinflusst. 2020 als Jahr der Kontakteinschränkungen war ein schweres Jahr für Kinder und Familien, insbesondere für Familien mit besonderen und zusätzlichen Belastungen. Die Pandemie brachte für Kinder das Abgeschnittensein von Bildung, von Freund*innen und Schulkamerad*innen, von Familienmitgliedern, von Freizeiteinrichtungen und Vereinen mit sich. Dies erforderte viel Verzicht und beeinträchtigte die Kinder spürbar. Die Eltern standen vor der kaum zu leistenden Doppelbelastung zwischen Homeoffice und Homeschooling - zusätzlich zu den bereits gegebenen Belastungen.

Für das Patenschaftsangebot stellte sich immer wieder die Frage nach dem Umgang mit den sehr dynamischen Entwicklungen in der Pandemie und dem Ausüben unserer Arbeit, die als Beziehungsarbeit den persönlichen Kontakt zum Herzstück hat. So passten wir unsere Konzepte entsprechend der geltenden Verordnungen immer wieder neu an und stellten sukzessive unsere Veranstaltungen auf digitale Alternativen um. Viele geplante Aktionen und Veranstaltungen mussten dennoch leider ausfallen – wie unsere große Jubiläumsfeier. In Phasen mit niedrigen Infektionszahlen versuchten wir wieder in Präsenz zu arbeiten. Während des Lockdowns war es uns zeitweise nicht möglich, neue Patenschaften anzubahnen. Denn die persönlichen Kennenlernetreffen, die elementarer Bestandteil des Anbahnungsprozesses sind, lassen sich nicht durch virtuelle Alternativen ersetzen.

Das Patenschaftsangebot hatte sich gegen generelle Vorgaben in der individuellen Gestaltung der Patenschaften entschieden. Die Patinnen*Paten und Familien wurden auf die Einschränkung der sozialen Kontakte und die Hygienevorschriften hingewiesen und gebeten, für sich zu klären, inwieweit sie ihre Patenschaften aktuell einschränken oder gestalten möchten. Ihr Schutz und der Schutz ihrer Angehörigen stand aber natürlich im Vordergrund.

Für unsere Ehrenamtlichen stellte sich somit zu Beginn der pandemiebedingten Kontakteinschränkungen die Frage, wie sie ihre Patenschaft in den nächsten Wochen gestalten konnten. Den Kontakt zu halten, war für alle Patinnen*Paten ein wichtiges Bedürfnis. Für einige standen nun ein oder zwei Telefonate mit dem Patenkind statt des wöchentlichen Patentagsauf dem Wochenplan, andere probierten neue Kommunikationswege aus. Soweit es möglich war, wurden die Patentage nach draußen zum gemeinsamen Spaziergang oder zu einer Fahrradtour durch den Kiez verlegt.

Vor allem beim Videochatten waren die Ehrenamtlichen sehr kreativ. So wurden Lesestunden, Puppenspiele und kleine Theaterstücke oder auch Kartenspiele via Videochat etabliert und neue Rituale wie Briefeschreiben gestaltet. Viele Ehrenamtliche unterstützten ihre Patenkinder auch bei den Aufgaben, die sie von der Schule für die schulfreie Zeit erhalten hatten.

Auch für die Familien der Patenkinder versuchte das Patenschaftsangebot eine bestmögliche zusätzliche Unterstützung zu sein. Die Koordinatorinnen standen natürlich gerade in diesen herausfordernden Zeiten für Gespräche zur Verfügung.

Bei manchen Patenschaften, wie in allen anderen Beziehungen auch, verstärkte die Pandemie vorhandenen Schwierigkeiten und Patenschaften wurden aufgelöst. Die meisten Ehrenamtlichen und Familien empfanden die Patenschaften aber als enorme Stütze und Bereicherung – für beide Seiten.

IMPRESSIONEN AUS DEM PATENSCHAFTSANGEBOT



ÖFFENTLICHKEITS- UND NETZWERKARBEIT

Die Patenakquise ist ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit. Fänden wir keine Menschen, die eine Patenschaft übernehmen wollen, wäre das Angebot nicht denkbar. Aus diesem Grund stecken viele unserer Ressourcen in der Suche nach Ehrenamtlichen und deren Vorbereitung auf eine Patenschaft. Die Herausforderung liegt hierbei nicht nur darin, generell Ehrenamtliche für die Übernahme einer Patenschaft zu interessieren, sondern dies auch noch passgenau vor allem in den Bezirken zu erreichen, in denen der größte Bedarf nach ehrenamtlichen Patenschaften besteht.

Nach über zehn Jahren haben wir das Layout unserer Öffentlichkeitsarbeitsmaterialien überarbeitet. Statt des Jungen, der fragt „Hast du Zeit für mich“, nutzen wir den Slogan „Be(rlin) Kind“. Flyer, Plakate, Website und Corporate Design wurden auf das neue Konzept abgestimmt.

Ein sehr wichtiges Instrument der Paten-Akquise ist nach wie vor die Plakat-Aktion in den Berliner U-Bahnhöfen in Kooperation mit den DRAUSSENWERBERN. Wie bereits seit vielen Jahren hingen auch im Frühjahr 2020 mehr als 300 Plakate über vier Wochen in den U-Bahnhöfen.

Unser Plakat ist nach wie vor nachweislich das wirksamste Werkzeug unserer Öffentlichkeitsarbeit: 37 % aller Interessierten gaben an, über das Plakat auf das Patenschaftsangebot aufmerksam geworden zu sein. Weitere häufige Zugangswege sind beispielsweise das Internet oder die Annonce in der Berliner Woche.

Darüber hinaus beteiligte sich das Patenschaftsangebot sowohl an der „Woche des Bürgergesellschaftlichen Engagements“ im September als auch an der „Woche der Seelischen Gesundheit“ im Oktober mit Informationsveranstaltungen.



Ich engagiere mich!



Medienberichte

Ein weiterer wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die Medienarbeit. Über Medienberichte in unterschiedlichen Formaten können wir nicht nur auf die Problematik des Themas Kinder psychisch erkrankter Eltern aufmerksam machen, sondern die Medien auch zur Akquise von Ehrenamtlichen, zur Information von Fachkräften und betroffenen Familien oder auch zur Suche nach potentiellen Spender*innen nutzen. Da es nachweislich mehrerer Kontakte mit einem Thema bedarf, bis Interessierte aktiv werden, ist es umso relevanter, verschiedene Kanäle zu bespielen. 2020 war das Patenschaftsangebot mit insgesamt 27 Berichten in den Medien vertreten, unter anderem mit einer Fachpublikation der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz BAJ: Blickpunkt Kinder- und Jugendschutz, einem TV-Beitrag im rbb und mehreren Berichterstattungen zum HanseMercur Preis für Kinderschutz.

ÖFFENTLICHKEITS- UND NETZWERKARBEIT

Da nach wie vor die meisten Familien, die sich eine Patenschaft wünschen, über Fachkräfte aus der Familien- und Jugendhilfe oder Psychiatrie zu uns kommen, ist der Austausch mit Fachkolleg*innen elementar wichtig für unsere Arbeit. Auch auf politischer Ebene will AMSOC-Patenschaften weiter für die Bedarfe in der Versorgung von Kindern psychisch erkrankter Eltern und im Bereich bürgerschaftlichen Engagements sensibilisieren.

Die Covid-19-Pandemie hatte auch Auswirkungen auf unsere Informationsveranstaltungen für Fachkräfte. Der Termin im April musste ausfallen; die digitale Veranstaltung im Oktober wurde von sechs Fachkolleginnen*-kollegen wahrgenommen.

Obwohl auch einige geplante Termine abgesagt werden mussten, konnten die Koordinatorinnen mehrere analoge oder digitale Veranstaltungen durchführen. So stellten sie AMSOC-Patenschaften bei der Koordinatorin des Netzwerks für Alleinerziehende in Berlin-Mitte, einem Studierenden-Seminar der Rehabilitationswissenschaften der HU zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“, dem Arbeitskreis Kind und Familie: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., bei den Babylotsinnen im Martin-Luther-Krankenhaus, der Anna-Freud-Fachschule für Sozialpädagogik und im Geburtshaus Charlottenburg vor. Des Weiteren hielten Frau Kern und Frau Quendau einen Vortrag im Rahmen der Online-Reihe „Mal gucken, wie es morgen ist...“ Aufwachsen mit psychisch kranken Eltern“ des AFET - Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.

Darüber hinaus nahm das Patenschaftsteam an diversen Fach- und Netzwerkveranstaltungen teil wie dem Austauschtreffen Ehrenamtskoordination Frühe Hilfen der SenBJF, der Online-Jahrestagung der Deutschen Liga für das Kind „Wenn Eltern psychisch krank sind: was brauchen die Kinder? – Herausforderungen für die Hilfesysteme“ und dem Webinar „Verletzliche Patenkinder“ von Amyna e.V. teil.

Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften

Wir wollen dazu beitragen, die Patenschaftsidee als wichtige Form bürgerschaftlichen Engagements zu verbreiten. Wir wollen durch Erfahrungsaustausch und gemeinsame Fortbildung die Praxis qualitativ weiterentwickeln sowie Patenschaftsprogramme angesichts von Unter- und/oder befristeter Finanzierung nachhaltig stärken. Deshalb sind wir seit 2012 Mitglied im Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften (www.kipa-berlin.de). Unter dem Motto „Zusammen sind wir stärker und lauter“ verfolgen bereits 36 Berliner Patenschaftsprogramme, die rund 2.600 Patentandems vertreten, gemeinsam diese Ziele.

2020 veranstaltete das Netzwerk eine große Tandem-Demo. Das Patenschaftsangebot radelte zusammen mit den Paten-Tandems auf Tandems, Lastenrädern, Rikschas und Fahrrädern vom Alex bis zum Tiergarten und demonstrierte für bessere Rahmenbedingungen und eine sichere Finanzierung für Patenschaftsangebote.

FUNDRAISING UND UNTERSTÜTZER*INNEN

Seit seiner Gründung war das Patenschaftsangebot von AMSOC e.V. völlig frei finanziert. Obwohl es viel Anerkennung für die Idee und deren Umsetzung gab, erhielt AMSOC-Patenschaften noch nie öffentliche Gelder. Die fehlende verlässliche Finanzierung bereitete immer wieder Anlass zur Sorge. Deswegen investieren wir eine relativ hohe Anzahl an Personalstunden in Fundraising und das Bemühen um eine öffentliche Finanzierung. Wir sind sehr stolz darauf, dass unser Angebot bereits seit 15 Jahren existiert. Dies ist uns aber nur durch alle Unterstützer*innen des AMSOC-Patenschaftsangebots und der Kampagne für Verlässlichkeit, Stiftungen, Spender*innen, Sponsoren sowie all den Menschen, die mit Geld, Zeit, Sachspenden, Rat und Tat oder Empfehlungen unsere Arbeit fördern, möglich gewesen. Ein besonderes Dankeschön geht in diesem Kontext auch an alle ehrenamtlichen Helfer*innen sowie Patinnen*Paten, Patenkindern und Familien, die uns auch in diesem Jahr bei Veranstaltungen sowie bei PR- und Fundraising-Aktionen unterstützt haben. Vielen Dank für Ihre großartige Hilfe!

Öffentliche Förderung

2020 haben wir einen großen Meilenstein in der Geschichte des Patenschaftsangebotes erreicht: Erstmals erhalten wir eine anteilige öffentliche Förderung über die Bezirke Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf! Im Rahmen des Aktionsplans für gesundes Aufwachsen für Familien in besonderen Schwierigkeiten wird AMSOC-Patenschaften vom Bezirksamt Mitte und über das Aktionsprogramm Gesundheit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung über den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf gefördert.

Auch wenn diese Förderung nur einen Teil unseres Jahresbudgets sichert, war dies zu unserem 15-jährigen Jubiläum eine wohlverdiente Anerkennung unseres Angebotes, über die wir uns sehr freuen. Wir danken den Verantwortlichen in den Bezirksamtern Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf für ihr Engagement und ihre Unterstützung. Diese Gelder sind eine wichtige Stütze, jedoch sind wir weiterhin auf die Unterstützung durch Spenden, Sponsoring und Stiftungsgelder angewiesen.

Auszeichnung mit dem HanseMercur Preis für Kinderschutz

Der HanseMercur Preis für Kinderschutz gilt als eine der ältesten und renommiertesten Auszeichnungen für Kinderschutz in Deutschland. „Sorge für Kinder ist Vorsorge für die Zukunft“: Unter diesem Motto wird seit 1981 der mit insgesamt 50.000 Euro dotierte HanseMercur Preis für Kinderschutz vergeben. Damit werden Personen, Vereine und Initiativen ausgezeichnet, die sich ehrenamtlich und in besonderer Weise um das Wohl von kranken, behinderten oder sozial benachteiligten Kindern bemühen. Den Hauptpreis 2019 erhielt AMSOC-Patenschaften! Die damalige Bundesministerin für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Franziska Giffey, hatte die Schirmherrschaft für die Preisverleihung, die in 2020 pandemiebedingt virtuell stattfand, übernommen. Die Laudationen auf die ausgezeichneten Initiativen hielt Heinz Hilgers, Präsident des Kinderschutzbundes. Wir freuen uns sehr, dass mit dieser prestigeträchtigen Auszeichnung das Patenschaftsangebot und das Engagement unserer Ehrenamtlichen gewürdigt wurde. Eine große Ehre für uns und unsere Arbeit!

FUNDRAISING UND UNTERSTÜTZER*INNEN

Stiftungsförderung

Besonders dankbar sind wir für die anhaltende Förderung der Stiftung Kinder in Not, die eine der wichtigsten Stützen unserer Finanzierung darstellt. Zudem unterstützte uns die EDEKA Stiftung Minden-Hannover mit 5.000 Euro.

Einzelspenden und Unternehmensspenden

Jede Spende zählt. Deswegen freuen wir uns auch über jede Spende von Einzelpersonen und Unternehmen. Einen herzlichen Dank an alle Spender*innen; wir wissen Ihre Unterstützung sehr zu schätzen. Wir sind sehr dankbar für die wiederholte Unterstützung durch den Biker against Childporn and Abuse - B.A.C.A.A e.V. Die Spendengelder verwenden wir für das Modul „Prävention von Missbrauch“ unserer Patenschulung. Außerdem unterstützten uns beispielsweise der Rotary Club Berlin-Olympia, der Familienförderverein Berlin 2009 e.V., die 50Hertz Transmission GmbH und der BKK Dachverband. Eine Unterstützung der besonderen Art ist alljährlich die Weihnachtssterne-Aktion der Mitarbeitenden von Vattenfall. Unsere Patenkinder erhielten wieder 50 liebevoll verpackte Weihnachtsgeschenke von den Mitarbeiter*innen und haben sich sehr gefreut!

Spendenaktionen

Ein großes Danke geht an Lisa Yoga & Friends, die einen Charity Run zu Gunsten des Patenschaftsangebotes veranstaltet haben. Das Patenschaftsangebot wurde zudem über die dm-Filiale in den Wilmersdorfer Arcaden für die dm-Spendenaktion HelferHerzen vorgeschlagen und erhielt über 1.000 Euro.

Online-Spenden

Online-Fundraising wird zunehmend wichtiger. Unsere relevantesten Kanäle sind hierbei Spenden über betterplace, aber auch über Plattformen wie AmazonSmile oder WeCanHelp.

Die Kampagne für Verlässlichkeit

Verlässlichkeitsgeber*innen sind Privatpersonen und Organisationen, die das Patenschaftsangebot von AMSOC e.V. mit Hilfe einer regelmäßigen Spende oder im Rahmen eines unbefristeten Sponsorings unterstützen. Durch ihre verlässliche finanzielle Unterstützung sichern sie das Patenschaftsangebot nachhaltig, geben Planungssicherheit und ermöglichen, dass kontinuierlich neue Patenschaften geschlossen und vermittelte Patenschaften verlässlich begleitet werden können. Darüber hinaus geben sie dem Wert Verlässlichkeit, dem AMSOC-Patenschaftsangebot und Kindern psychisch erkrankter Eltern eine Lobby.

Ende 2020 sicherten 126 Verlässlichkeitsgeber*innen (115 Privatpersonen und 11 Organisationen, davon fünf Sponsoren) das Patenschaftsangebot zu 34 % langfristig. Vier private Verlässlichkeitsgeber*innen und eine Organisation sind im Verlauf des Jahres 2020 ausgeschieden. Drei private Verlässlichkeitsgeber*innen konnten dazugewonnen werden.



WIRKSAMKEITSMESSUNG

Seit geraumer Zeit evaluieren wir unser Angebot im Sinne der Projektsteuerung und um unseren Qualitätsstandard zu gewährleisten und zu überprüfen. Die standardisierte Evaluation umfasste bisher insbesondere die Input- und Output-Ebene, das heißt die aufgewendeten Ressourcen und die damit erzielten Leistungen, sowie die Wirkung unserer Informationsveranstaltungen für Ehrenamtliche und Fachkräfte sowie die Patenschulung. Wir planen für die kommenden Jahre, die Wirkungsanalyse auf den Ebenen des Outcome und Impact auszuweiten und darzustellen.

Unsere Tools der Wirksamkeitsmessung

Zur Messung und Analyse unserer Wirkung erheben wir quantitative und qualitative Daten. Wir dokumentieren alle Beratungsgespräche und führen bei Eintritt in die Seniorstufe und zum Ende einer Patenschaft standardisierte Interviews. Wir verwenden bei Veranstaltungen zudem Fragebögen mit Skalenfragen und offenen Fragen, die anonymisiert ausgefüllt werden. Hierbei fragen wir auch Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge ab. Auch die Dauer der Patenschaften kann zur Analyse der Wirkung der Patenschaft herangezogen werden. Daneben dienen die sogenannten „Jahresgespräche“, Feedback von Supervisor*innen sowie alle Begegnungen und Kontakte während der Anbahnung und Begleitung der Patenschaften durch die Koordinatorinnen als Quelle zur Wirksamkeitsmessung. Anekdoten, Eindrücke und Beobachtungen eignen sich hervorragend als qualitative Methoden zur Wirkungsmessung. Diese gesammelten und dokumentierten Eindrücke erzählen als sogenannte „Stories of Change“ von den Veränderungen durch unsere Patenschaften und dienen als Wirksamkeitsnachweis.

Stories of Change

Exemplarisch stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten einen Ausschnitt der von uns erhobenen Daten vor und präsentieren Ihnen einige größere und kleine Veränderungen mit Auswirkungen auf die Lebenssituation der Beteiligten, die durch unsere Patenschaften entstanden sind – Erfolgsgeschichten und „Stories of Change“.

WIRKSAMKEITSMESSUNG

Story of Change I

2017 wurde die Patenschaft zwischen Familie Brehme und Frau Groß geschlossen. Frau Brehme war in den vergangenen Jahren häufig in stationärer Behandlung. Zuhause wird sie bis heute täglich von einem ambulanten psychiatrischen Pflegedienst betreut. Bei AMSOC-Patenschaften suchte sie nach Unterstützung für ihren fünfjährigen Sohn Moritz. Die elterliche Sorge von Moritz hat Frau Brehme von Geburt an einer Vormundin übertragen.

Moritz und Frau Groß hatten von Beginn an einen Draht zueinander. Schnell wurde Frau Groß deutlich, was Moritz brauchte – Struktur und Rituale. So begannen die Patentage immer gleich. Als erstes gab es ein Eis, dann wurden die Treppenstufen bis in die Wohnung von Frau Groß gezählt. Moritz fiel es schwer, sich im Spiel zu konzentrieren. Er verlor schnell das Interesse, sich mit einer Sache für eine längere Zeit zu beschäftigen. Frau Groß übte das mit ihm und hatte bald den Eindruck, dass er Spaß daran entwickelte ein Spiel bis zum Schluss zu spielen.

Nach eineinhalb Jahren der Patenschaft erkrankte Frau Brehme wieder und wurde in die Klinik eingewiesen. Die Einschulung von Moritz stand an. Die erste Schulwoche verbrachte er bei Frau Groß. Schnell wurde deutlich, dass Frau Brehme mehrere Monate nicht in der Lage sein würde für Moritz zu sorgen. Seine Vormundin organisierte eine vorübergehende Fremdunterbringung in einer Wohngruppe für ihn. Frau Groß war bei der Aufnahme in die Einrichtung an seiner Seite. Einmal pro Woche und an einigen Wochenenden besuchte sie ihn in der Wohngruppe.

Als es Frau Brehme besser ging, wurden zunächst regelmäßige Telefonate und später auch Besuche möglich. Nach sechs Monaten konnte Frau Brehme Moritz wieder zu sich nehmen. Ambulante fachliche Unterstützung durch die Jugendhilfe gab es trotz intensiver Bemühungen seitens Moritz' Vormundin zunächst nicht für die Familie. Moritz wollte Frau Groß in den ersten Wochen nicht sehen, da er befürchtete, sie würde erneut in die Klinik müssen, wenn er nicht bei ihr bliebe. Frau Groß blieb am Ball, telefonierte einmal wöchentlich mit ihm und nach zwei Monaten konnten die Patentage wieder starten. Manchmal rief Moritz sogar von sich aus an und fragte, wann endlich wieder Patentag sei. Die Beziehung zwischen ihm und Frau Groß ist auch während der Fremdunterbringung stabil geblieben. Die Patenwochenenden verbrachten beide im Sommer des Öfteren am See. Moritz, der große Angst vor dem Wasser hatte, lernte zusammen mit Frau Groß diese Angst langsam zu überwinden.

WIRKSAMKEITSMESSUNG

Story of Change I

Nach einiger Zeit wurde deutlich, dass Frau Brehme auf Dauer angelegte fachliche Unterstützung braucht, um gut für Moritz sorgen zu können. Sie wurde schwanger; ihr psychischer Zustand verschlechterte sich wieder. Frau Groß machte sich zunehmend Sorgen um Moritz, der zu Hause kaum Regeln und keine Strukturen mehr bekam. Moritz ging häufiger nicht zur Schule und verbrachte viele Tage zu Hause vor seinem neuen Handy oder dem Fernseher. Die Beziehung zum Vater ihres zweiten Kindes, der nun ebenfalls mit in der Wohnung der Familie lebte, gestaltete sich zunehmend schwierig. Zwischen ihm und Frau Brehme gab es häufige Konflikte. Moritz erzählte Frau Groß an den Patentagen davon. Kurz vor der Geburt von Moritz' Schwester Lara wurde ambulante sozialpädagogische Familienhilfe in der Familie installiert. Die Belastungssituation für Moritz wurde dennoch zu groß. Die Vormundin entschied in Absprache mit dem Jugendamt eine dauerhafte Fremdunterbringung einzuleiten. Frau Groß begleitete Moritz auch durch diese Zeit.

Seit Anfang diesen Jahres lebt Moritz nun in einer kleinen Wohngruppe mit vier Kindern und zwei Erzieherinnen. Dass er noch vor dem ersten Lockdown in die Einrichtung ziehen konnte, war großes Glück. Frau Brehme und er haben regelmäßig Kontakt miteinander. Im Gespräch mit AMSOC-Patenschaften sagte sie, die Fremdunterbringung sei die richtige Entscheidung für ihrem Sohn gewesen.

Im Lockdown hat Frau Groß telefonischen Kontakt zu Moritz gehalten und ihm geschrieben. Im Sommer hat sie ihn auch wieder regelmäßig besucht.

Für Moritz, dessen Lebenssituation sich seit 2017 massiv verändert hat, ist Frau Groß eine verlässliche Konstante geblieben. Sie hat ihn kontinuierlich und dauerhaft durch alle Schwierigkeiten begleitet und steht weiterhin fest an seiner Seite. „Das ist eine Beziehung, die auf Dauer gemacht ist“, sagt sie. „Moritz gehört zu meinem Leben dazu, daran halte ich fest“.

WIRKSAMKEITSMESSUNG

Story of Change II

Vor zwei Jahren haben wir an dieser Stelle die Geschichte von Philipp und den Winkelmanns erzählt. Damals war die Patenschaft, die Familie Fischer für Philipps Schwester Lena übernommen haben, neu geschlossen worden. Mittlerweile gehören die Fischers für Lena, die inzwischen fünf Jahre alt ist, zu ihrem Alltag dazu. „Ich habe zwei Zuhause“, sagte sie im Jahresgespräch mit AMSOC-Patenschaften.

Zu Beginn der Patenschaft war Lena zweieinhalb Jahre alt. Sie hatte Ängste, traute sich zum Beispiel nicht zu schaukeln. Mittlerweile sei das kein Thema mehr, sagt Frau Fischer.

Die Zeit des Lockdowns war für Lena und ihre Familie sehr herausfordernd. Da Frau Gruber einen systemrelevanten Arbeitsplatz hatte, konnte sie zwar für Lena und Philipp die Notbetreuung in Kita und Schule nutzen, dennoch haben die Kontaktbeschränkungen wie in vielen Familien zu erheblichen Spannungen geführt. Dass Lena ihre Freunde nicht mehr sehen und auch die Fischers freitags nicht mehr zum Patentag treffen konnte, hat bei ihr zu großem Frust geführt. Außerdem ist Lenas Vater, zu dem sie in den letzten Jahren keinen Kontakt mehr hatte, wieder für kurze Zeit in ihr Leben getreten. Er hat für einige Zeit bei der Familie gewohnt, nachdem er und Frau Gruber nach einer konfliktreichen Trennung den Kontakt wieder aufgenommen hatten. Nach wenigen Monaten kam es erneut zu massiven Streitigkeiten zwischen den Eltern, in deren Folge Frau Gruber Lenas Vater vor die Tür gesetzt hat. Seither hat Lena keinen Kontakt mehr zu ihrem Vater.

Dass der Kontakt zu Lena während des Lockdowns nicht abreißt, war den Fischers ein großes Anliegen. Sie haben mit Frau Gruber regelmäßige Telefonzeiten vereinbart und per Skype Kontakt zu Lena gehalten. So haben sie ihr unter anderem per Videochat Geschichten vorgelesen.

An Philipps Geburtstag sangen die Fischers ihm unter dem Balkon von Familie Gruber ein Ständchen. Bei dieser Gelegenheit haben sie auch die Balkonkästen bepflanzt, um Lena eine Freude zu machen.

Nachdem die Kontaktbeschränkungen gelockert wurden, war Lena wieder jeden Freitag bei Frau und Herrn Fischer. Im Sommer haben die drei einige Ausflüge gemacht, an denen manchmal auch Philipp teilnahm. Dessen Paten, Frau und Herr Winkelmann, haben während des ersten Lockdowns ebenfalls Kontakt zu ihm gehalten. Sie haben ihm Briefe geschrieben und gelegentlich miteinander telefoniert.

Im zweiten Lockdown hatte Familie Fischer beschlossen, Lena weiterhin persönlich zu sehen. Sie ist nun die einzige Person, welche die beiden regelmäßig treffen. „Lena ist doch auch bei uns zu Hause“, sagt Herr Fischer.

WIRKSAMKEITSMESSUNG

Evaluation und Lernerfahrung

Das Patenschaftsangebot setzt sich aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zusammen. Unser Ziel ist es, eine verlässliche und stabile Beziehung zwischen Ehrenamtlichen und Kindern zu stiften. Deshalb ist einer unserer wichtigsten Qualitätsstandards die intensive Vorbereitung der Patinnen*Paten auf ihr besonderes Ehrenamt und die fachlich fundierte Begleitung.

Wir verstehen uns als „lernende Organisation“, die die Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse aller Beteiligten erhebt und in die weitere Arbeit einfließen lässt. Insbesondere nach 15 Jahren erfolgreicher Arbeit ist es wichtig, Bestehendes zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen oder zu korrigieren. Die regelmäßigen Gespräche mit allen an einer Patenschaft Beteiligten helfen, die Beziehungsqualität und Zufriedenheit im Angebot einzuschätzen, zu unterstützen und, wenn notwendig, zu intervenieren. Fortbildungen für die ehrenamtlich Engagierten, das Jahresauftakttreffen oder das Patenschaftsfest helfen zudem, Einblicke in die Patenschaften zu erhalten. Auch bei Abschluss oder Auflösung einer Patenschaft ist es uns ein Anliegen, Vorschläge zur Verbesserung zu erhalten.

Vernetzung

Die Vernetzung mit anderen Fachkräften ist uns wichtig. So nehmen wir beispielsweise auch an verschiedenen Arbeitsgruppen im Rahmen des „Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften“ teil. Der Austausch von Wissen, Erfahrungen und die persönlichen Kontakte zu anderen Kolleginnen*Kollegen in Berlin und bundesweit sind immer wieder wertvoll für die eigene Arbeit.

FINANZEN

		2020	2019
A	Einnahmen	149.862 €	153.368 €
1.	Stiftungsgelder	25.000 €	30.000 €
1.1	Stiftung Kinder in Not	20.000 €	20.000 €
1.2	andere Stiftungen	5.000 €	10.000 €
2.	Spenden	78.044 €	104.000 €
2.1	Privatpersonen-Einzelspenden	5.079 €	44.091 €
2.2	Privatpersonen-Verlässlichkeitsgeber	23.870 €	24.018 €
2.3	Organisationen-Einzelspenden	46.445 €	32.242 €
2.4	Organisationen-Verlässlichkeitsgeber	2.650 €	3.650 €
3.	Sponsoring	15.500 €	15.500 €
3.1	Organisationen-Verlässlichkeitsgeber	15.500 €	15.500 €
4.	Teilnehmerbeiträge Eltern	3.055 €	3.830 €
4.1	regulärer Beitrag	3.055 €	3.830 €
4.2	Aufnahme Patenkind bei den Paten	0 €	0 €
5.	Guthabenzins	38 €	38 €
6.	Sonstige Einnahmen	0 €	0 €
B	Ausgaben	153.345 €	117.811 €
1.	Personal	143.545 €	103.191 €
2.	Honorare	5.297 €	10.479 €
3.	Patenschaften	217 €	290 €
4.	Werbungskosten	1.992 €	2.100 €
5.	Büro	1.192 €	1.346 €
6.	Reisekosten	0 €	0 €
7.	Bücher	131 €	44 €
8.	Anlagevermögen	499 €	0 €
9.	Sonstige Ausgaben	473 €	360 €
C	Jahresergebnis 2020	- 3.483 €	35.557 €

Alle Angaben gelten vorbehaltlich der vom Steuerberater vorzunehmenden Bewertungen und Abgrenzungen. Die Mietkosten für Büro- und Schulungsräume sowie die laufenden Kosten für die Websites und Festnetztelefon sind nicht in der Aufstellung enthalten. Sie werden von AMSOC e.V. übernommen.

DAS PATENSCHAFTSANGEBOT

Name	Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg (AMSOC) e.V. - Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern
Sitz	Berlin
Gründung	1995 (AMSOC e.V.); 2005 (Patenschaftsangebot)
Rechtsform	eingetragener gemeinnütziger Verein (e.V.)
Kontakt Daten	Kaiserdamm 21, 14057 Berlin Telefon: 030/ 33 77 26 82, E-Mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de Website: www.amsoc-patenschaften.de
Satzung	https://www.amsoc-patenschaften.de/media/amsoc-vereinssatzung.pdf
Registereintrag	Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 15008 Nz vom 19.09.1994
Gemeinnützigkeit	AMSOC e.V. ist gemeinnützig anerkannt. Der aktuelle Freistellungsbescheid des Finanzamts für Körperschaften I Berlin liegt vom 09.07.2020 vor. Vereinszweck ist die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe.

Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Der Vorstand des Trägers AMSOC e.V. setzt sich aus Sabine Siemer und Bernhard Zimmermann als Vorsitzende sowie Anne Mensing als Geschäftsführerin zusammen.

Mitgliedschaften

AMSOC e.V ist korporatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt.

Das Patenschaftsangebot ist seit 2012 Mitglied beim Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften.

Im Folgenden bieten wir einen Überblick über die Mitarbeiter*innen des Patenschaftsangebotes:

Anzahl	2020	2019
Mitarbeiter*innen	140	133
hauptamtlich	3 (= 2,375 Vollzeitstellen)	3 (= 2 Vollzeitstellen)
ehrenamtlich	135	128
Honorarkräfte	2	2

DAS PATENSCHAFTSANGEBOT

Patenschaftsteam

- drei hauptamtliche Mitarbeiterinnen:
Sabrina Döring (Referentin Büromanagement, PR und Fundraising)
Angela Kern (Kordinatorin)
Franziska Quednau (Kordinatorin)
- zwei Honorarkräfte für die Supervision:
Maria Bednasch für die Ehrenamtlichen
Per Wolfrum für die Kordinatorinnen
- ein ehrenamtlicher Supervisor für Einzelsupervision: Henry Just
- ein Ehrenamtlicher für den Bereich PC, IT und Technik: Gerd Bauer
- 133 ehrenamtliche Patinnen*Paten – vermittelt und unvermittelt

Organisationsentwicklung

Nach Abschluss ihrer zusätzlichen Tätigkeit beim AFET - Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. als Referentin der Geschäftsstelle in der Arbeitsgemeinschaft „Kinder psychisch und suchtkranker Eltern“ bis Ende 2019 war Angela Kern wieder mit einem Stundenanteil von 35 Wochenstunden als Kordinatorin beim Patenschaftsangebot tätig. Franziska Quednau behielt ihr Stundenkontingent von 35 Stunden bei. Sabrina Döring reduzierte ihre Wochenarbeitszeit interimweise auf 25 Stunden.

DAS PATENSCHAFTSANGEBOT AUF EINEN BLICK

Träger

Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V. (AMSOC), freier Jugendhilfeträger

Kontakt

Anschrift: AMSOC e.V., Bereich Patenschaften, Kaiserdamm 21, 14057 Berlin
Telefon: 030/ 33 77 26 82
Fax: 030/ 30 10 66 51
E-Mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de
Website: www.amsoc-patenschaften.de

Spenden

Bank für BIC BFSWDE33BER
Sozialwirtschaft
Einzelspenden: IBAN DE19 1002 0500 0118 9811
Verlässlichkeitsgeber: IBAN DE13 1002 0500 0118 9822

Mitgliedschaften



Auszeichnungen



AMSOC-Patenschaften unterstützt die Aktion
des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs



Impressum

Herausgeber: Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V., Bereich Patenschaften
Redaktion: Sabrina Döring, Franziska Quednau, Sabine Siemer
Layout: Sabrina Döring